

Schulwesen

Weiterführung der Sozialberatung für städtische Lehrkräfte der Realschule

1 Pilotprojekt

Am 9. Februar 1999 (SRB Nr. 3010) stimmte der Stadtrat als Sofortmassnahme zur Unterstützung der Lehrkräfte der Realschule dem Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften im Umfang von 150 Stellenprozenten für drei Jahre zu und beantragte dem Grossen Gemeinderat den dafür notwendigen Verpflichtungskredit von netto Fr. 217'000.–. Das Kreditbegehren bewilligte der Grosse Gemeinderat am 23. März 1999.

Der Einsatz der sozialpädagogischen Fachkräfte auf der Realschulstufe ist auf drei Jahre befristet und läuft Ende des Schuljahres 2001/2002 aus. Ihr weiterer Einsatz wurde vom Auswertungsergebnis über die Pilotphase abhängig gemacht.

2 Auswertung der Pilotphase

Über die Erfahrungen der drei Jahre Sozialberatung an den Realschulen hat die Begleitgruppe für das Pilotprojekt, bestehend aus zwei Vertretungen des Schulrates, einer Sozialberaterin für die Oberstufe und einer Vertretung der Schulverwaltung einen Schlussbericht vorgelegt. Der Schlussbericht weist nach, dass sich die Schulsozialberatung an den städtischen Realschulen bewährt hat und den Lehrkräften der Realschule die erhoffte Entlastung bei der Bewältigung von Erziehungs- und Integrationsfragen, aber auch die gewünschte Unterstützung bei sozialen Problemstellungen und interdisziplinären Problemlösungen (in Zusammenarbeit mit den Gesundheitsdiensten, dem Vormundschaftsamt und der Jugendanwaltschaft) bringt. Weiter gibt der Bericht Auskunft über die Mitarbeit der Sozialberaterinnen und Sozialberater in schulischen oder in schulnahen Präventionsprojekten und äussert sich über die Art und Problemfelder der Beratungen.

Aus der Sicht der Direktbetroffenen wird im Bericht die Arbeit der Sozialberaterinnen und Sozialberater wie folgt beurteilt:

90 % der Realschullehrkräfte beurteilen das Angebot der Sozialberatung als hilfreich bis dringend notwendig. Sie schätzen die Fachkompetenz, die Vernetzungen zu den Fachstellen, die Niederschwelligkeit des Angebotes sowie die Mitverantwortung der Sozialberaterinnen und Sozialberater sehr. Sie betrachten diese als sehr gut in die verschiedenen Schulhausteams integriert. Die fachliche Sichtweise bei Schwierigkeiten mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern wird als Bereicherung und Hilfe wahrgenommen.

Bei den Schülerinnen und Schülern zeigt sich, dass rund 90 % von ihnen die von der Schulsozialberatung geführten Gespräche als in Ordnung bis sehr hilfreich beurteilen.

Ebenfalls positiv äussern sich die Schulleitungen über die Ergebnisse der Pilotphase, machen aber auf gewisse Unklarheiten aufmerksam. Sie erleben die Sozialberaterinnen und Sozialberater als kompetente Ansprechpersonen für Lehrkräfte, Schülerschaft und Eltern, schätzen die Möglichkeit zur raschen Krisenintervention und die professionelle Beratung. In einzelnen Fällen sehen sie gewisse Unsicherheiten in den Strukturen und unterschiedliche Haltungen bei Erziehungsfragen. Weiter machen sie bei einzelnen Lehrkräften eine gewisse Skepsis bzw. fehlende Akzeptanz gegenüber den Schulsozialberaterinnen und Schulsozialberatern aus und wünschen für letztere eine fachliche Begleitung.

3 Beurteilung

Mit grosser Deutlichkeit bringt der Bericht zum Ausdruck, dass auf die Sozialberatung an den Realschulen nicht mehr verzichtet werden kann und die 1.5 Stellen für die Realschule weitergeführt werden sollen. Die schwierige Situation an den Realschulen hat sich seit der Pilotphase nicht wesentlich verändert. Eine Änderung ist auch in naher Zukunft nicht zu erwarten. Dagegen konnten Problemsituationen dank dem Einsatz von Sozialberaterinnen und Sozialberatern bewältigt oder zumindest aufgefangen werden. Die Sozialberatung an den städtischen Realschulen soll daher an diesen Schulen fest installiert werden.

Aus dem Bericht geht das Begehren der Sozialberaterinnen und Sozialberatern um fachliche Begleitung in ihrer Aufgabenerfüllung im Sinne einer Supervision hervor. Sie werden in diesem Begehren von den Schulleitungen unterstützt. Für die Sozialberatung in einem schwierigen Umfeld, zur Reflektion der zu erbringenden Leistungen sowie zur Qualitätskontrolle ist Supervision sinnvoll. Dafür wird im Budget 2003 der nötige Kredit eingestellt.



Dieser Beurteilung schliesst sich der Schulrat an. Er beantragt die Weiterführung der Sozialberatung an den städtischen Realschulen mit 1.5 Stellen mit fachlicher Beratung und Begleitung.

4 Kosten / Stellenplan

Die Weiterführung der Schulsozialberatung an den Realschulen im bisherigen Ausmass von 1.5 Stellen führt auf Grund der Erfahrungen der Pilotphase zu jährlichen Personalkosten von rund CHF 150'000 und zu einem Sachaufwand von CHF 10'000, somit total CHF 160'000.

Die Aufwendungen für die Supervision der Sozialberaterinnen und Sozialberater sind noch nicht bestimmt. Der dafür benötigte Kredit wird ins Budget 2003 eingestellt.

Den jährlichen Aufwendungen von CHF 160'000 stehen bis auf weiteres Kantonsbeiträge von jährlich CHF 100'000 gegenüber. Das kantonale Erziehungsdepartement hat dies der Schulverwaltung schriftlich zugesichert. An Nettokosten für die Stadt verbleiben somit jährlich rund CHF 60'000 zuzüglich den Aufwendungen für die Supervision.

Die dreijährige Pilotphase geht Ende Juli 2002 zu Ende. Da die Budgetierung der Kosten für die Sozialberatung an den Realschulen nur bis Ende Juli erfolgte, hat der Stadtrat für die Monate August bis Dezember 2002 in eigener Kompetenz für die Personalkosten einen Nachtragskredit von CHF 62'500 beschlossen. Im aktuellen Stellenplan sind die 1.5 Stellen Sozialberatung bereits berücksichtigt.

5 Anträge

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Der Weiterführung der Sozialberatung an den städtischen Realschulen mit 1.5 Stellen wird zugestimmt, und es werden die dafür erforderlichen Kredite von netto CHF 60'000 in den Budgetentwurf 2003 aufgenommen.
2. Es wird festgestellt, dass dieser Beschluss gemäss Art. 7 Ziff. 6 lit. b der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum untersteht.

Der Stadtpräsident:
Christen

Im Namen des Stadtrates
Der Stadtschreiber:
Linke

